

Till Mansmann, Roland von Hunnius, Frank Sürmann, Hans Maschke, Martina Daubenthaler

Freiheit, die wir meinen

*Warum wir Liberale sind
und eine politische Heimat brauchen*



Till Mansmann, Roland von Hunnius, Frank Sürmann, Hans Maschke, Martina Daubenthaler

Freiheit, die wir meinen

*Warum wir Liberale sind
und eine politische Heimat brauchen*



Till Mansmann
Roland von Hunnius
Frank Sürmann
Hans Maschke
Martina Daubenthaler

Freiheit, die wir meinen

Warum wir Liberale sind und eine politische Heimat brauchen

Books on Demand

© Till Mansmann, Frank Sürmann, Roland von Hunnius, Hans Maschke, Martina Daubenthaler

Freiheit, die wir meinen

Warum wir Liberale sind und eine politische Heimat brauchen

1. Auflage Oktober 2011

Layout und Realisierung: Jochen Fröhlich DTP Service, jfroehlich@geiersberg.de

Herstellung und Verlag: Books on Demand GmbH, Norderstedt

ISBN: 978-3-84482-555-8

Printed in Germany

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbiografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über

<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Die Titelseite zeigt einen Teil der Freiheitsstatue („Liberty Enlightening the World“), die auf Liberty Island im Hafen von New York steht. Bild:

shutterstock.de.

Sie können die Verbreitung dieses Essays über Facebook unterstützen:

Nutzen Sie den „gefällt mir!“-Button auf unserer Projekt-Seite

„Den Liberalismus in Deutschland retten“

(<http://www.facebook.com/#!/pages/Den-Liberalismus-in-Deutschland-retten/287053437989147>),

melden Sie dort an, wenn Sie als Mitunterzeichner (als FDP-Mitglied oder als interessierter Bürger) auftreten wollen oder sagen Sie dort Ihre Meinung zum Thema Liberalismus in Deutschland.

Wir wollen eine Diskussion anstoßen - Ihr Beitrag ist dabei wichtig!

Oder melden Sie sich direkt beim Autorenteam über till@mansmann.info.

*„Der wahre Liberale sucht mit den Mitteln,
die ihm zu Gebote stehen, soviel Gutes zu bewirken,
als er nur immer kann; aber er hütet sich,
die oft unvermeidlichen Mängel
sogleich mit Feuer und Schwert vertilgen zu wollen.*

*Er ist bemüht, durch ein kluges Vorschreiten
die öffentlichen Gebrechen nach und nach
zu verdrängen, ohne durch gewaltsame Maßregeln
zugleich oft ebensoviel Gutes mit zu verderben.*

*Er begnügt sich in dieser stets unvollkommenen
Welt so lange mit dem Guten, bis ihn, das Bessere
zu erreichen, Zeit und Umstände begünstigen.“*

*Johann Wolfgang von Goethe
zu Frédéric Jacob Soret, 1830,
nach Johann Peter Eckermann
(„Gespräche mit Goethe“)*

Dies ist eine Darlegung persönlicher Überzeugung, ein Essay zur ganz persönlichen politischen Einstellung der Autoren. Es ist kein Parteiprogramm – aber eine Richtschnur, an der sich ein Parteiprogramm ausrichten könnte.

Wir hören in letzter Zeit oft, nicht selten mit hämischem Unterton, die FDP sei tot, und das sei auch in Ordnung so, sie werde nicht gebraucht.

Wir sehen das anders – und wollen allen, die die Freiheit lieben, begründen, warum wir den Niedergang liberaler Denkweisen in Deutschland nicht taten- und ideenlos geschehen lassen wollen. Daher haben wir hier versucht, den Liberalismus geschichtlich in die großen politischen Strömungen Deutschlands und Europas einzuordnen. Wir haben dabei die heutige Situation in der deutschen Parteienlandschaft auch gleich auf einige aktuelle Probleme der Politik angewendet.

Wir sehen die schwierige Lage in den Darstellungen der Medien, wir hören die oft unsachlichen, medial aber wirksamen Angriffe auf die Grundfesten unserer Überzeugung – wir sehen darin aber nicht das Kernproblem. Wenn die FDP wirklich fast tot ist – dann haben wir sie selbst getötet, weil wir uns

selbst in dieser Partei an wesentliche Grundsätze, die wir hier aufzeigen wollen, nicht gehalten haben.

Entsprechend äußern wir hier besonders Kritik an der

FDP – aber auch an anderen politischen Strömungen

und Parteien in Deutschland. Wir wenden uns an Mitglieder, Mandatsträger und Amtsinhaber in der FDP, aber auch an alle Bürger, die dem Freiheitsgedanken nahe stehen.

Till Mansmann

Roland von Hunnius

Frank Sürmann

Hans Maschke

Martina Daubenthaler